

## Im Fieber

*Zwei junge Heidelberger sind bei der TSG seit Jahren immer live dabei*

Heidelberg. An den Moment, als die beiden zum ersten Mal das Hoffenheim-Fieber gepackt hat, können sich Niklas Blatz und Leonard Glimm noch gut erinnern. Im Herbst 2008 war es, als die beiden in der ersten Bundesligasaison gegen Arminia Bielefeld als Einlaufjungen mit dabei sein durften – einmarschieren durften sie allerdings nur mit den Gästen aus Norddeutschland. „Wir waren ziemlich aufgeregt“, weiß Leonard noch genau. „Wir haben die Spieler aus Bielefeld gar nicht richtig wahrgenommen und die ganze Zeit rübergeschaut zu den Hoffenheimern.“

Seit Niklas denken kann, ist er ein Hoffenheim-Fan. Mit Vater Jürgen ging es schon zu Regionalliga-Zeiten ins Dietmar-Hopp-Stadion, seit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga besitzen Vater und Sohn Blatz eine Dauerkarte – ebenso wie Leonard in Block K auf der Gegentribüne. Leonard, der früher in Freiburg gewohnt hat, gibt zu, noch durchaus Sympathien für den SC

Freiburg zu haben: „Als ich neu war in Heidelberg, musste sich das echte Fangefühl erst noch entwickeln bei mir.“ Nun aber ist auch er ein echter Hoffenheim-Fan. Und ebenso wie Niklas ein durchaus kritischer. Beide Jungs schätzen die familiäre Atmosphäre im Stadion, finden aber, dass bei der Fankultur noch durchaus Luft nach oben ist. „Es wäre schön, wenn die Fans nicht schon zehn Minuten vor dem Schlusspfiff gehen würden“, wünscht sich Niklas. „Das passiert leider immer noch oft genug, selbst bei einer 1:0-Führung. Und nach dem Schlusspfiff leert sich der Fanblock leider sehr oft ziemlich schnell.“ Leonard hofft, dass langfristig auch auswärts mehr Fans mitreisen. Vor ein paar Jahren war er in Bremen mit dabei. Kaum 80 Hoffenheimer Anhänger seien damals mitgereist, berichtet der 17-Jährige. Beide sagen, dass die Stimmung in Bremen, Freiburg, Frankfurt oder selbst in der nicht gerade als Stimmungskanone bekannten Allianz-Arena oft besser sei als in Sinsheim. „Klar, so etwas muss sich erst entwickeln. Aber allmählich tut sich hier etwas, das spürt man“, hat Niklas beobachtet.

Die beiden Schüler haben viel gemeinsam. Sie sind 17, waren auf der gleichen Grundschule, haben bis zur B-Jugend für Ziegelhausen die Fußballschuhe geschnürt. Und machen nun ihr Abitur auf dem Heidelberg College. Beide wollen dann entweder Jura oder BWL studieren – da verwundert es kaum, dass die zwei Hoffenheim-Fans auch den gleichen Lieblingsspieler haben. „Sandro Wagner ist jemand, der polarisiert“,

weiß Leonard. „Seine Aussagen, er sei Deutschlands bester Stürmer und Fußballer würden zu wenig verdienen, waren durchaus unterhaltsam.“ Vielleicht habe er sich nicht informiert, wie der Gehaltszettel bei anderen Leuten aussehen würde: „Er hängt sich aber immer voll rein und ist ein echter Typ. Und im Gegensatz zu vielen Profis ist er authentisch und ehrlich.“ Schon öfter hätten sie Sandro Wagner in Heidelberg gesehen, geredet hätten sie mit ihm aber noch nicht,

erzählen die beiden: „Dafür aber früher mit Andi Beck. Der hat immer sehr nett begrüßt.“ 2015 haben Leonard und Niklas ein halbes Jahr in der Nähe von Brisbane verbracht. Auch in Australien haben beide die Hoffenheim-Spiele live verfolgt – was zu nächtlicher Stunde nicht immer einfach war. Oft wackelte der Live-Stream. Noch sei die TSG kaum jemandem in Australien ein Begriff, sagt Niklas: „Aus Deutschland kennen die eigentlich nur Bayern und Dortmund. Die Aussies interessieren sich ohnehin nur für die Premier League, vor allem für Manchester United und Arsenal London.“

Wo wird ihr Verein am Saisonende landen? Dass es zum ersten Mal ein internationaler Wettbewerb werden wird, darauf können sich beide einigen. „Die Champions League wäre natürlich ein Traum“, hofft Niklas. „Wenn da nicht immer diese Last-Minute-Gegentore wären“, sagt Leonard. Die Abgänge von Sebastian Rudy und Niklas Süle schmerzen beide. Daran sehe man, dass Hoffenheim noch kein Spitzenverein sei: „Sonst würde man auch mal die Leistungsträger halten können“, findet Leonard. Dass sein Club aber wieder in Abstiegsgefahr geraten könnte, kann er sich nicht vorstellen: „Langfristig sehe ich Hoffenheim auf jeden Fall regelmäßig im stabilen Mittelfeld.“ Dass Trainer Julian Nagelsmann die Jugend fördert, finden beide richtig. Spieler wie Baris Atik, der im Dezember seine Bundesliga-Premiere feierte, lassen die Schüler hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Aus der U19 kennt Niklas auch einige Spieler: „Ich hoffe, die schaffen es auch irgendwann einmal in den Profikader.“

Nun ist die Zeit der Reifeprüfung gekommen. Für Niklas und Leonard steht das Abitur an, für die TSG Hoffenheim die Qualifikation für den internationalen Wettbewerb. „Wir freuen uns schon auf internationalen Fußball“, sagen sie. Eines steht schon jetzt fest: Ihre Dauerkarte werden beide behalten.

*Christoph Ziemer*



*Immer optimistisch: Leonard Glimm (l.) und Niklas Blatz*